

Laura Schawelka

Again

September 3 – Oktober 15

Opening September 2 / 1 – 9 pm

fielbach-minninger.com

gallery@fielbach-minninger.com

JOHN
Was she a ...?

PETER
Probably.

JOHN
That's amazing!

PETER
Supposedly you really can't tell...
except by looking at the hands. They
haven't perfected the hands yet.

"Westworld", Michael Crichton, 1973

Annäherung

Die Büste der Nofretete (ca. 1340 v. Chr.) wurde 1912 bei Ausgrabungen in der Werkstatt des altägyptischen Bildhauers Thutmosis in Amarna entdeckt. Man nimmt an, dass Nofretete für die Büste Modell saß und diese dann als Studienportrait zur Vorlage für andere Werke wurde.

Erst 1923 wurden Fotografien von der Büste publiziert. Ein Jahr später wurde sie erstmalig öffentlich im Neuen Museum in Berlin ausgestellt, in dem sie bis heute zu sehen ist. Bis dahin befand sie sich in den privaten Räumlichkeiten ihres Besitzers James Simon, wo sie nur wenige zu Gesicht bekamen. Er beauftragte jedoch 1913 die expressionistische Bildhauerin Tina Haim-Wentscher (1887-1974) zwei Kopien der Büste zu erstellen. Eine dieser beiden so entstandenen Büsten behielt Simon - sie ist heute verloren -, die zweite schenkte er Kaiser Wilhelm II. Diese älteste Kopie der Nofretete-Büste wird bis heute in der Exilresidenz des Kaisers im niederländischen Doorn ausgestellt.

Die Besonderheit dieser ersten beiden Versionen ist, dass Tina Haim-Wentscher die Fehlstellen des Originals ergänzte. Da die Oberfläche der originalen Büste viel zu empfindlich ist, um einen Abguss zu erlauben, erstellte sie eine berührungsfreie Kopie - ausschließlich auf Grundlage visueller Informationen. Es ist nicht bekannt, warum und von wem beschlossen wurde die fehlenden Teile der Büste zu rekonstruieren und so das bislang fragmentarisch erhaltene Gesicht Nofretetes zu vervollständigen. Doch verfügt diese Version der Königin über beide Augen und Ohren und auch die Kobra an ihrer Krone wurde komplettiert.

Tina Haim-Wentscher erstellte um 1920 eine weitere handvermessene Version der Büste. Diese diente noch bis vor wenigen Jahren als Vorlage für die Gipsformerei der Staatlichen Museen zu Berlin, die die Repliken der Nofretete weltweit vertreibt.

1802 eröffnete Marie Tussaud (1761-1850) in London ihre erste Ausstellung von Wachsportraits bekannter Persönlichkeiten. Sie hatte ihr Handwerk bei einem bekannten Arzt und Produzenten medizinischer Wachsmodelle in Frankreich gelernt und machte sich nun in Großbritannien selbstständig. Sie reiste mit ihrer Ausstellung im beginnenden 19. Jahrhundert durch die Theater, Panoptiken und Passagen, in denen auch erste fotografische und filmische Experimente stattfanden. Tussaud selbst wurde allerdings nie fotografiert, nur ihre Totenmaske ist im Madame Tussauds Archiv in London erhalten geblieben.

Tussauds Technik zur Herstellung der Wachsfiguren ist bis jetzt nahezu unverändert bestehen geblieben und einige ihrer Modelle existieren noch heute. Während sie zu ihren Lebzeiten wohl auf Skulpturen, Zeichnungen und Stiche zurückgreifen musste, sind es jetzt vor allem fotografische Vorlagen und händische Vermessungen am Modell. Abgüsse werden jedoch praktisch nie abgenommen. Die Wachsportraits entstehen wie die Kopien der Nofretete berührungsfrei. Sie sind mehr Annäherung als Kopie, Interpretation statt Index.

Laura Schawelka